

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1886

50 (6.11.1886)

Badische Gewerbezeitung.

Organ

der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle

und

der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens $\frac{1}{2}$ Bogen. Jahrespreis 3 Mar durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

XIX. Bd. No. 50.

Karlsruhe.

6. November 1886.

Inhalt S. 461 bis 468: Badischer Kunstgewerbe-Verein. — Der Heizwerth des Leuchtgases. — Novellen zum englischen Patentgesetze vom Jahre 1883. — Besuch der Landes-Gewerbehalle im Monat Oktober. — Unsere Musterzeichnung. — Neue Methode zur Unterscheidung der Pflanzen- und Thierjaser. — Gewebe wasserdicht zu machen. — Häuseranstrich-Farbe. — Vertilgung von Schwaben zc. in Wohnräumen. — Internationale Ausstellung in Adelaide. — Jubiläums-Ausstellung in Manchester 1887. — Neues in der Ausstellung der Landes-Gewerbehalle. — Submissionen. — Anzeigen.

Badischer Kunstgewerbe-Verein.

Der Badische Kunstgewerbe-Verein hielt am Samstag den 30. Oktober seine ordentliche Generalversammlung für das abgelaufene 2. Vereinsjahr in Karlsruhe ab. Dem von dem Vorsitzenden, Herrn Direktor Götz, erstatteten Thätigkeitsberichte entnehmen wir, daß sich die Zahl der Mitglieder auf 622 gesteigert hat, von welchen 234 in Karlsruhe und 388 auswärts wohnen. Der Ausschuß des Vereins hielt 6 Sitzungen ab. Monatsversammlungen fanden 4 statt. Am 6. Juni unternahm der Verein eine Exkursion zur Besichtigung des Klosters Maulbronn. Der Vereinsvorstand erledigte zahlreiche Anfragen auswärtiger Mitglieder in kunstgewerblichen Angelegenheiten und vermittelte eine Reihe kunstgewerblicher Entwürfe. Dem Badischen Militärvereins-Verband hat derselbe außerdem bei der Auswahl der Gegenstände für die von letzterem veranstaltete Silberlotterie zum Zwecke der Begründung eines Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Vereinsmitglieder und deren Familien durch eine Kommission beratend zur Seite gestanden. Einen ganz wesentlichen Factor zur Förderung der Vereinsthätigkeit bildete, wie bisher, die von Herrn Prof. F. S. Meyer redigirte Vereinszeitschrift. Mit den andern Kunst-

gewerbe-Vereinen Deutschlands unterhielt der Verein durch gegenseitigen Austausch der Zeitschriften regen Verkehr. Auf dem Delegirtenstag deutscher Kunstgewerbe-Vereine in Dresden referirte Namens des Vereins Herr Maler Bär über den Entwurf für das Musterstatut zur Regelung des kunstgewerblichen Konkurrenzverfahrens. Das Bureau des Vereins hat eine ganz bedeutende Anzahl von Briefen, Zirkularen und sonstigen Schriftstücken erledigt. Nachdem der Vorsitzende noch allen Denjenigen, welche den Verein durch irgend welche Arbeit und Unterstützung gefördert, den Dank des Vereins ausgesprochen, gedenkt derselbe zum Schluß des hohen Protektors Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, dessen gütiges Wohlwollen den Verein auch im verflossenen Vereinsjahr begleitet, für welches der Vorsitzende seinen unterthänigsten Dank gleichfalls ausdrückte.

Dem sich anschließenden Kassenbericht, welcher von dem Vereinssekretär, Herrn Prof. F. S. Meyer, erstattet wurde, entnehmen wir, daß die Einnahmen im verflossenen Vereinsjahr (Geschenke, Beiträge 2c.) sich auf 7169 M., die Ausgaben hingegen (Zeitschrift, Bureau, Lokal, Repräsentationskosten, Gehalte, Inventar) sich auf 4832 M. belaufen. In dem Voranschlag für das kommende Vereinsjahr balanciren Ausgaben und Einnahmen mit etwa 7200 M.

Hierauf gelangte die Ausgabe eines kunstgewerblichen Adreßbuchs seitens des Vereins zur Berathung, worüber der Vorsitzende referirte. Das Adreßbuch soll ein klares Bild unserer heimischen Kunstindustrie geben, die Leistungsfähigkeit der derzeitigen Vertreter derselben kennzeichnen und den letzteren Gelegenheit geben, ihre Geschäfte bekannt zu machen. Die Betheiligung soll indessen selbstverständlich auf die Mitglieder des Vereins beschränkt bleiben. Das Format des Adreßbuchs soll ein handliches, etwa 20,5 auf 13,5 cm sein. Die künstlerische Ausstattung wird eine besondere Kommission besorgen, welcher nicht nur das Arrangement, sondern auch, wo solche fehlen, die Vermittlung geeigneter Zeichnungen und Aliches obliegen wird. Redner erläuterte die Anordnung und Eintheilung des Adreßbuchs des Näheren und ersuchte schließlich die geschäftstreibenden Mitglieder des Vereins zu recht reger Betheiligung. Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, den Ausschuß mit Bildung der Kommission zu beauftragen und ihn zur Vornahme der Vorarbeiten zu ermächtigen.

Endlich theilte der Vorsitzende noch mit, daß die Ausschreibung einer Konkurrenz auf ausgeführte schmiedeeiserne Arbeiten beabsichtigt werde, zu welcher die Kunstgewerbetreibenden Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz eingeladen werden sollen. Nach Verlesung des Entwurfes für das Preis-ausschreiben erlangte das Projekt in allen seinen Theilen die Zustimmung der Versammlung.

Den Schluß bildete ein Wahlakt, bei dem die statutengemäß ausscheidenden Herren: Direktor Götz, 1. Vorsitzender, Maler Bär, 2. Vorsitzender, Bankier Kölle, Schatzmeister, sowie Prof. Krauth, Hofuhrmacher Pecher, Maler Schäfer und Fabrikant Ziegler als Ausschußmitglieder sämmtlich wieder gewählt wurden.

E. E.

Der Heizwerth des Leuchtgas.

Der Heizwerth des gewöhnlichen aus Steinkohlen hergestellten Leuchtgas ist bisher auf Grund seiner chemischen Zusammensetzung zwischen 6200 bis 7000 Wärmeeinheiten pro Kubikmeter schwankend angegeben worden. Neuerdings hat A. Witz in Lille, wie das „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“ mittheilt, den Heizwerth des Leuchtgas auf direktem Wege experimentell bestimmt und viel niedrigere Zahlenwerthe erhalten.

Witz fand bei einem geregelten Betriebe der Gasfabrik Schwankungen zwischen 4719 bis 5425 Wärmeeinheiten pro Kubikmeter und stellte hiernach die Verbrennungswärme auf rund 5200 Wärmeeinheiten pro Kubikmeter fest. Das Gas ist um so heizkräftiger, je reicher es an Kohlenwasserstoffen ist, hoher Betrag an Wasserstoff vermindert umgekehrt seine Heizkraft; durch Karburiren mit Gasolin kann letztere beträchtlich, bis zu 77 % erhöht werden (alle Bestimmungen selbstverständlich auf die Volumeinheit bezogen).

Eine vollständige Verbrennung des Gas findet statt, wenn dasselbe mit 6 Volumen Luft gemischt wird, eine größere Beimischung Luft bis zu 10 Volumen verändert den Heizeffekt nicht.

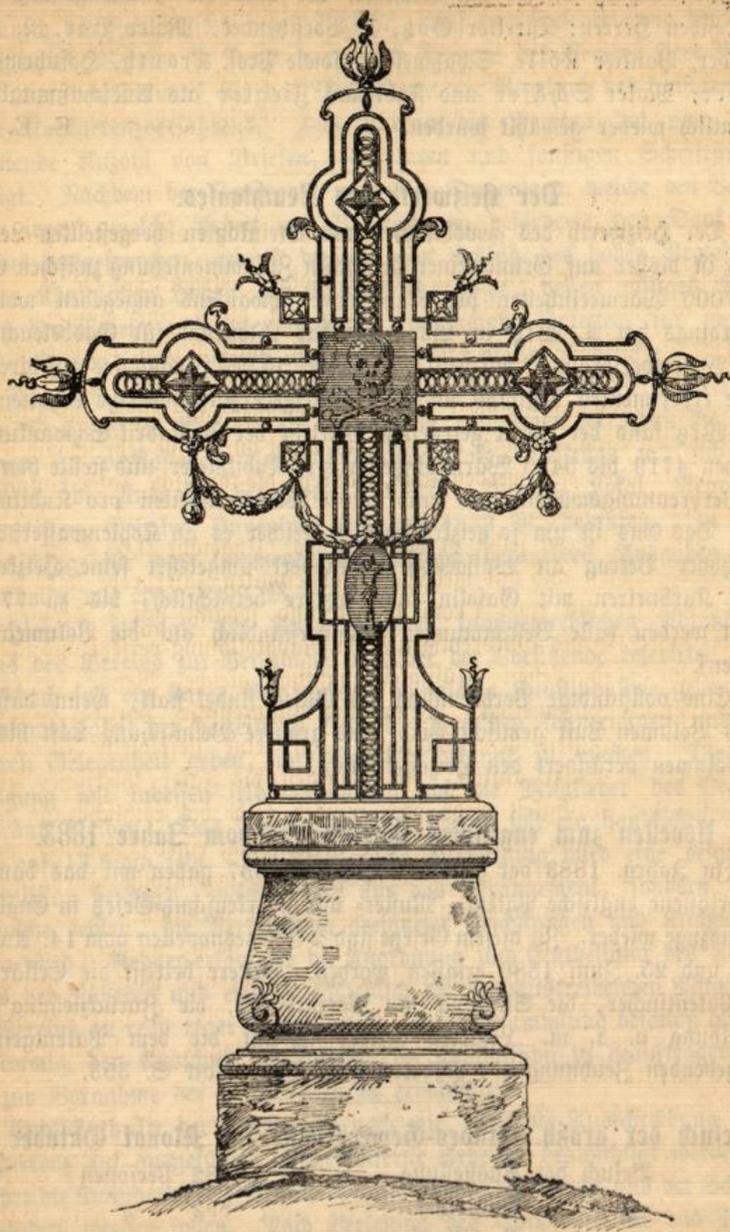
Novellen zum englischen Patentgesetze vom Jahre 1883.

In Jahrg. 1883 der „Bad. Gbztg.“ S. 337 gaben wir das damals neu erlassene englische Patent-, Muster- und Markenschutz-Gesetz in England im Auszuge wieder. Zu diesem Gesetze sind 2 Gesetzesnovellen vom 14. August 1885 und 25. Juni 1886 erlassen worden. Erstere betrifft die Erklärung der Patentsucher, die Sieglung der Patentschrift, die Zurückziehung der Anmeldung u. a. m. Letzteres bezieht sich auf die dem Patentgesuche beizugebenden Zeichnungen. Näheres siehe Patentblatt S. 353.

Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat Oktober.

Besuch der Ausstellung	2 482 Personen
„ „ Bibliothek	892 „
„ „ Vorbildersammlung	149 „

Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 289 Bände und 805 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung 105 Tafeln.



Grabkreuz,

entworfen von Architekt E. Creelius in Mainz.

Unsere Musterzeichnung.

Auf S. 464 bringen wir die Abbildung eines Grabkreuzes im Stile Louis XVI ($\frac{1}{10}$ der natürl. Größe) vom Friedhof in Ettlingen, welches von Architekt E. Creelius, Leiter der Kunstgewerbe-Schule in Mainz, aufgenommen wurde.

Neue Methode zur Unterscheidung der Pflanzen- und Thierfaser.

Nach einer Mittheilung in „Dingl. Polyt. Journal“ hat Dr. S. Molisch in Wien ein neues Verfahren entdeckt, um durch eine einfache Reaction Pflanzen- und Thierfaser von einander zu unterscheiden. Dieselbe beruht auf dem Verhalten der Cellulose (d. i. der Pflanzenfaser), durch Schwefelsäure in Zucker umgewandelt zu werden, welcher dann durch eine alkoholische Lösung von Alpha-Naphthol oder Thymol leicht durch eine sehr scharfe Farbenreaction nachgewiesen werden kann, während die thierische Faser ein ähnliches Verhalten nicht zeigt.

Das Verfahren selbst ist das folgende: Ungefähr 0,01 g einer vorher gut ausgekocht und mit viel Wasser abgespülten Faserprobe wird in einem Proberöhrchen mit etwa 1 ccm Wasser und sodann mit 2 Tropfen einer alkoholischen 15- bis 20procentigen Alpha-Naphthollösung versetzt und schließlich eine dem vorhandenen Flüssigkeitsquantum gleiche Menge concentrirter Schwefelsäure hinzugefügt. Wenn eine Pflanzenfaser vorliegt, so nimmt die ganze Flüssigkeit beim Schütteln sofort eine tiefviolette Färbung an, wobei sich die Faser auflöst. Ist hingegen die Faser thierischer Abkunft, so wird die Flüssigkeit mehr oder minder gelb- bis röthlichbraun und es erfolgt keine Lösung der Faser. Bei Verwendung einer Thymollösung tritt anstatt der Violettfärbung eine schön zinnober-karminrothe Farbe auf, die letztere besonders dann, wenn man mit Wasser verdünnt.

Die Empfindlichkeit der Reaction ist sehr groß, weswegen es nöthig ist, bei der Prüfung thierischer Wolle möglichst reines Material zu wählen, nicht etwa solches, welches von sog. Wollläusen oder Kletten durchsetzt ist. Diese würden wegen ihres pflanzlichen Ursprunges die Reaction hervorrufen und so zu Täuschungen Veranlassung geben.

Ein gleiches Verhalten wie die Thierhaare zeigt die Seide. Nur sei bemerkt, daß manche Sorten sowohl der echten Seide, wie die sog. „Wild Silk“, offenbar in Folge von Vorhandensein von Spuren eines Stoffes in derselben, welche durch Schwefelsäure in Zucker übergeführt wird, eine ganz vorübergehende rasche Reaction geben, und zwar auch dann, wenn die Seide vorher lange Zeit mit Wasser ausgekocht wurde.

Gewebe wasserdicht zu machen.

Ein neues Verfahren, um Gewebe wasserdicht zu machen, ist E. Chevalot in Bordeaux unter Nr. 37 065 in Deutschland patentirt worden (vergl. Bad. Obztg. Jahrg. 1883, S. 423). Dasselbe bezweckt, den Gespinnstfasern ihre Kapillarität zu nehmen und sie so zur Aufsaugung von Feuchtigkeit unfähig zu machen. Das Gewebe soll dabei seine Weichheit und Luftdurchlässigkeit behalten und ohne Gefahr für seine Wasserdichtigkeit mit Seifenwasser, Benzin u. ausgewaschen werden können.

Die Imprägnierungsflüssigkeit besteht aus einer Emulsion, die man durch Berrühren von 4 kg Kasein in 40 Liter Wasser und nachherigen Zusatz von 100 g gelöschten Kalk erhält, sowie aus einer Lösung von 2 kg neutraler Seife in 24 Liter Wasser, welche mit der Emulsion vermischt wird.

Mit diesem Gemenge wird das Gewebe so durchtränkt, daß sich sein Gewicht etwa verdoppelt, alsdann wird dasselbe ausgerungen und in eine auf 50 bis 60° C. erwärmte Lösung von essigsaurer Thonerde gebracht. Letztere macht den Kaseinkalk unlöslich und bildet mit der neutralen Seife gleichfalls unlösliche magarinsaure Thonerde, welche beiden Stoffe sich auf der Faser fixiren und dieselbe wasserdicht machen. Schließlich wird das Gewebe noch mit kochendem Wasser abgespült, getrocknet und geplättet.

Häuseranstrich-Farbe.

Eine sehr schöne und billige Häuseranstrich-Farbe in röthlich-gelbem Tone zum sofortigen Verbrauch oder auch zur Aufbewahrung und zum Verkauf stellt man, nach der „Deutschen Industriezeitung“, in folgender Art dar. Man löscht in gewöhnlicher Weise, durch Besprengen mit Wasser, gebrannten Kalk ab und läßt denselben zu Pulver zerfallen, welches man, um es gleichmäßig zu haben, durch ein Sieb schlägt. 10 kg dieses Kalkpulvers rührt man in einem Kessel mit Wasser zu einer dünnen Milch und erhitzt zum Sieden. In dieser kochenden Flüssigkeit löst man 100 g rothes chromsaures Kali auf und fügt, wenn die Lösung vollkommen geschehen ist, 600 g Bleizucker unter fortwährendem Umrühren mit einem Holz zu. Setzt sich eine herausgenommene Probe in einem Glase vollständig ab, so daß die darüberstehende Flüssigkeit wasserhell erscheint, so ist die Farbenbildung beendet; ist die Flüssigkeit jedoch noch gefärbt, so setzt man noch eine Kleinigkeit Bleizucker zu und rührt weiter. Hierauf verdünnt man die Flüssigkeit noch mit etwas kaltem Wasser; dieselbe kann sofort in gewöhnlicher Weise benutzt werden. Zur Aufbewahrung läßt man den Farbenschlamm absetzen, zieht das klare Wasser ab, bringt ersteren zum Abflauen des Wassers auf Tücher, in Säcke u. und trocknet weiter an der Luft.

Vertilgung von Schwaben etc. in Wohnräumen.

Als ein geeignetes Vertilgungsmittel gegen Schwaben, Ruffen und ähnliches Ungeziefer in Wohnräumen empfiehlt Soxhlet in der Zeitschrift „Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ ein Gemisch von 20 g Eukalyptusöl mit 1 kg fein pulverisirter Angelikawurzel. Beide Stoffe werden durch Verreiben innig mit einander vermenget und das Gemisch hierauf an die Stellen, an welchen sich das Ungeziefer zu zeigen pflegt, gestreut. Letzteres soll hierdurch rasch getödtet werden.

Internationale Ausstellung in Adelaide.

Unter Bezugnahme auf die Mittheilungen in Nr. 26 und 36 dieses Blattes wird weiter zur Kenntniß gebracht, daß die königlich Großbritannische Regierung, von dem Wunsche geleitet, die Theilnehmer an der in Adelaide im nächsten Jahre stattfindenden internationalen Ausstellung anzuregen und zu mehrern, eine königliche Kommission eingesezt hat, welcher die Aufgabe übertragen ist, gemeinsam mit der Regierung von Südastralien zur Förderung der Zwecke des Ausstellungsunternehmers zusammenzuwirken.

Jubiläums-Ausstellung in Manchester 1887.

Aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von England soll vom Mai bis Oktober 1887 eine internationale Ausstellung der Künste und Gewerbe in Manchester stattfinden. Plakmieth wird für den Quadratfuß Raum 2,5 M. berechnet; der Mindestbetrag einer Plakmieth ist auf 50 M. festgesezt. Auf Wunsch der Aussteller werden ihre Ausstellungsgegenstände durch eine technische Kommission geprüft. Fremde Aussteller bedürfen zur Wahrung ihrer Interessen eines in England ansässigen Vertreters. Der Endtermin für die Anmeldungen ist auf den 1. Dezember d. J. festgesezt.

Neues in der Ausstellung der Landes-Gewerbehalle.

Zur vorübergehenden Ausstellung wurden eingesendet:

Von **F. Pasquay** in Waffelnheim i. G.:

Proben verschiedener Wärmeschutzmittel.

Von **F. Mayer & Cie.** in Karlsruhe:

Ein Siemens-Regenerativ-Gasbrenner, 247,50 M.

Von **Fräulein E. Mad** in Karlsruhe:

Muster verschiedener Stickerien.

Von **H. Hammer**, Schlossermeister in Karlsruhe:

Dienstschirm aus Schmiedeeisen nach Entwurf von Direktor Götz, 1000 M.

Submissionen.

Karlsruhe. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine. Werkstätte- und Betriebsmaterialien für 1887 (Holzgeräthe, Bürsten und Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe- und Posamentierwaaren). Termin 8. November. Bedingungen von da, Musterstücke daselbst einzusehen.

Freiburg i. B. Verwaltung des kaiserlichen Hospitals. Bauarbeiten. 43 509 M. Termin 10. November. Bedingungen zc. daselbst einzusehen.

Straßburg i. E. Materialienbureau der kais. Generaldirektion. Verschiedene Materialien (9000 Feilenhefte, 7000 Hammerstiele, 2000 Meißelstiele, 10 000 besponnene Knöpfe, 3200 m Maschinentreibriemen, 5000 m Naht- und Nagelschnur zc.). Termin 22. November. Bedingungen gegen 20 Pf. von da.

Anzeigen.

	Erfindungs-Patente	<small>im In- u. Auslande werden nachge- sucht und ver- werthet durch</small>
	F. C. GLASER <small>Telegr. Adr. KOMMISSIONSRATH GLASER BERLIN</small>	BERLIN, S. W. Lindenstr. 80

Das Bureau ertheilt kostenfreie Auskunft über Patentangelegenheiten des In- und Auslandes, wenn ihm besondere Arbeiten dadurch nicht entstehen.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Fünfzig Entwürfe
zu

Ladenvorbauen, Schaufenstern und Warenauslagen

nebst
den innern Einrichtungen, Ladenschränken und Ladentischen etc.

In Renaissance und modernem Stil,

herausgegeben von

August Graef

Bildhauer und Zeichenlehrer zu Erfurt.

24 Foliotafeln.

In Mappe. 8 Mark.

Vorrätig in allen Buchhandlungen;
in Karlsruhe in der G. Braun'schen
Hofbuchhandlung.

Pulsometer

solidester Ausführung, dauernder Zuverlässigkeit und größten Ruhezustands bei geringstem Dampfverbrauch.

Carl Windhausen, Ingenieur,
Berlin, Potsdamerstr. Nr. 96,
früher Geschäftsführer der
C. Henry Hall'schen Pulsometerfabrik.

Sämmtliche in der Badischen
Gewerbezeitung angezeigten und be-
sprochenen Bücher sind bei uns zu
haben oder werden auf's schnellste
besorgt.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.